

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

24.8.1925 (No. 388)

freuung der deutschen Pilger in Rom gebühre dem deutschen Ausblick für die Feier des Heiligen Jahres in Rom, sowie der deutschen Votivschiffahrt beim Heiligen Stuhl.

Der Redner teilte schließlich mit, daß entgegen den Erwartungen früherer Katholikentage in diesem Jahre kein besonderes Referat über die römische Frage gehalten werde.

Eine von Geheimrat Dr. Forisch-Breslau eingebrachte

Entschließung

wurde einstimmig angenommen. Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands gelobt in der Entschließung darauf hinzuwirken zu wollen, daß eine noch festere Verbindung der katholischen Herzen, die innere Erneuerung, die Wiedervereinigung der getrennten Christen und der Völkerverständigung gefördert werden.

Hierauf wurde an den Papst ein Telegramm abgefaßt, in welchem die Generalversammlung unwandelbare Liebe und Treue und Gehorsam gelobt.

Nachmittags fand auf dem mit einer großen Menschenmenge dicht besetzten Hof der Rotenbühl-Kaserne eine Vorversammlung statt, in der der Weihbischof Dr. Spöhl, der würtembergische Minister des Innern Holz und Domkapitular Hemmerich-Würzburg Ansprachen hielten.

Nachmittags fand auf dem mit einer großen Menschenmenge dicht besetzten Hof der Rotenbühl-Kaserne eine Vorversammlung statt, in der der Weihbischof Dr. Spöhl, der würtembergische Minister des Innern Holz und Domkapitular Hemmerich-Würzburg Ansprachen hielten.

Erste öffentliche Hauptversammlung

Stürmisch begrüßt betrat hierauf Bischof von Reppel das Rednerpult und dankte für die herzliche Begrüßung. Der Bischof begrüßte die aus allen Gauen Deutschlands in so großer Zahl in Stuttgart zusammengetommenen Katholiken.

Dann sprach, gleichfalls von der Versammlung herab, gleichfalls von der Versammlung herab, gleichfalls von der Versammlung herab, gleichfalls von der Versammlung herab.

Der Vorsitzende Baron Kramer-Aletti feierte den Vorredner als einen großen und erhabenen Freund des deutschen Volkes, dessen treffliche deutschen Sprachkenntnisse entspringen würden aus dem tiefen Verständnis für die deutsche Seele.

Im weiteren Verlaufe der ersten öffentlichen Tagung sprachen noch Universitätsprofessor Dr. A. Dondors-Münster über „Der katholische Bischof und das katholische Volk“, ferner Vater Dr. Erhard-Schlund, D.H.M. München über „Katholische Liebe und die Schäden der Zeit“.

Badisches Landestheater

Das neue Spieljahr des Badischen Landestheaters wird am Samstag, den 5. September mit einer Neueinstudierung des Trauerspiels „Penthesilea“ von Heinrich von Kleist eröffnet.

Der weitere Spielplan-Entwurf sieht ferner die Uraufführung der Komödie „Nidel und die 32 Gerechten“ von Hans J. Reisch und an Uraufführungen Kallitadas „Sokratala“ in der Bearbeitung von Paul Kornfeld.

Verschiedene Meldungen

Eingeborenenaufstand in Belgisch-Kongo

WTB. Kapstadt, 23. Aug. Nach hier eingingenen Telegrammen aus Elisabethville (Belgisch-Kongo) haben eingeborene religiöse Fanatiker in der Gegend von Sakamid 50 Eingeborene eines Dorfes niedergemetzelt.

Polnische Senationsmeldung

WTB. Berlin, 23. Aug. Eine polnische Zeitung verbreitete vor einigen Tagen die Nachricht, die Polizei in Stargard sei den Attentätern des Eisenbahnunglücks im Polnischen Korridor vom 1. 5. 25 auf der Spur und es sei die Beihilfung der Organisation Consul dabei festgestellt worden.

Schweres Automobilunglück

WTB. Düsseldorf, 24. Aug. Nach einer Nachricht der „Düsseldorfer Nachrichten“ aus Mayen ist ein Düsseldorfer Automobilist am Sonntag nachmittags eine Gesellschaftsfahrt unternommen hatte.

Hinrichtung der Mörder des Sidar

WTB.airo, 24. Aug. Sieben Mörder des Sidar wurden gestern morgen hingerichtet. Ein zum Tode verurteilter achter Mörder wurde vom König zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt.

Explosion in den Pariser Elektrizitätswerken

WTB. Paris, 24. Aug. Gestern nachmittags ereignete sich in den Pariser Elektrizitätswerken, bei Versuchen mit Stromkabeln von 12 000 Voltspannung eine Explosion, die so gewaltig war, daß eine Tür aus den Angeln gehoben und auf die Straße geschleudert wurde.

Ein französisches Postamt durch Feuer zerstört

TU. Berlin, 24. Aug. Die Morgenblätter berichten aus Paris: In Haecroun (Nordfrankreich) wurde das Post- und Telegraphenamt durch Feuer völlig zerstört.

Verhaftung der Draniensburger Mörder

WTB. Berlin, 23. Aug. Gestern nachmittags wurden in Draniensburg die Gelegenheitsarbeiter Kurt Grosse und Max Laps unter dem dringenden Verdacht des Mordes an dem 60jährigen Kaufmann Emil Vohmeier in Germendorf-Draniensburg, der am vergangenen Dienstag in der Küche erschlagen aufgefunden wurde, verhaftet.

11 Menschen bei einem Autounfall getötet

WTB. Sofia, 22. Aug. Auf der Landstraße zwischen Widin und Rila stürzte ein Postauto an einer gefährlichen Kurve einen 20 Meter tiefen Abhang hinab.

Der Basler Tag in Lörrach

Lörrach, 23. Aug. Der heutige Basler Tag war für Lörrach wie für das Oberland und das ganze Badener Land ein Ereignis, dessen äußerer Glanzpunkt die offizielle Begrüßung der Basler Regierung auf dem Marktplatz und der anschließende Basler-Lörracher Festzug durch die Straßen der Stadt bildete.

Schon lange vor der für die Ankunft der Baseler festgesetzten Zeit umfäumten Zehntausende von Menschen aus dem ganzen Oberland und vor allem auch aus der nahen schweizerischen Umgebung die Straßen zum Bahnhof.

Die Baseler Gäste wurden von den städtischen Vertretern und den Ehrengästen am Bahnhof abgeholt und unter Begleitung von Ehrenbännen in Marktgräser, Schwarzwälder und Dohrenwälder Tracht unter Musikklängen nach dem Marktplatz geleitet.

Dort sang zunächst der Baseler Wiederkehr der schweizerischen Landes hymne. Hierauf erfolgte die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters der Stadt Lörrach, Dr. Gugelmeier, der die Baseler Regierung, sowie die zahlreichsten Gäste, die zum ersten Male wieder seit langer Zeit offiziell in Lörrach erschienen, willkommen hieß.

Nach der Ansprache intonierte die Stadtmusik Lörrach das Schweizer Lied, worauf der Regierungspräsident von Basel, Dr. J. M. Hof, auf die Begrüßungsansprache des Lörracher Oberbürgermeisters erwiderte.

Ein erhebendes Moment war es, als nach dieser Erwiderung die Helmstadt Basel das Deutschlandlied anstimmte. Inzwischen wurde den Ehrengästen von ihm und geleiteten Marktgräserinnen und Venetianerinnen in silbernen und goldenen Bechern der Ehrentrost gereicht.

Nach einem Schlußlied durch die Lörracher Gesangsvereine erfolgte die Aufstellung zum Festzug, der ein überaus farbenreiches malerisches Bild bot und mit seinen 52 verschiede-

nen Gruppen unter Teilnahme der verschiedensten Musikkapellen, Vereine, Klubs, Jungmänner usw. von Lörrach und Basel einen ungeheuren Umfang annahm, so daß der Vorbereitungsarbeit etwa eine Stunde in Anspruch nahm.

Auf dem Wege durch die Stadt erfolgte dann vor den Hebelanlagen am Denkmal Johann Peter Hebel eine Ehrung des Dialektdichters, indem nach im alemannischen Dialekt gehaltenen Ehrenworten durch Hermann Bürte, sowohl der Oberbürgermeister von Lörrach als auch der Baseler Regierungspräsident je einen Kranz niederlegten.

Nach der Ankunft des riesigen Zuges in der großen Festhalle der Gewerbeausstellung fand zunächst ein Konzert statt, dem ein Banquet folgte. Auch während des Essens erglänzte sowohl der Oberbürgermeister von Lörrach nochmals das Wort, um allen Mitwirkenden und Ehrengästen zu danken, als auch der Vertreter der staatlichen Behörde, Landrat Wintermantel, der namens der Staatsregierung und des badischen Volkes die Baseler auf deutschem Boden willkommen hieß.

Um 11 Uhr vormittags hatte bereits in der Kunstausstellung der Gewerbeausstellung eine besondere Begrüßung der deutschen Handelskammer in Basel stattgefunden.

Das Abendprogramm in der Festhalle am Samstagabend enthielt, wie noch nachzutragen sei, außer Ballmusik eine von Bürte verfasste Begrüßungsrede zwischen Basel und Lörrach, bei der die Baseler als Wiederkehrer und Ständler, die Lörracher als Hohen auftraten und deren Höhepunkt darin bestand, daß der — allerdings als Schokolade bezeichnende — Grenzstein von den heiderseitigen Teilnehmern aufgefunden wurde, wodurch die noch bestehenden Paß- und Grenzschwierigkeiten satirisch gebrandmarkt werden sollten.

Führen Sie Buch über Ihre täglichen Ausgaben?

Wir nehmen an, daß Sie regelmäßig Ddol benutzen und daß Sie über Ihre kleinen Ausgaben Buch führen. Bitte, sehen Sie mal in Ihrem Ausgabenbuch nach, wie oft Ddol darin erscheint; wahrscheinlich etwa alle zwei bis drei Monate.

Wissen Sie, weshalb wir um diese Feststellung bitten?

Weil wir in der heutigen Zeit der chronischen Geldknappheit Wert darauf legen, Sie auf eine Tatsache aufmerksam zu machen, die Ihnen selbst vielleicht bisher entgangen ist: nämlich darauf, daß Ddol nicht nur das anerkannt wirksamste, sondern zugleich das sparsamste Mund- und Zahnpflegemittel ist.

Bedeutung und Hellmut Ungers

„Der verlebte Veit“

In Neuerfindungen klassischer Dramen stehen Shakespeares „Hamlet“, Molières „Tartuffe“ und „Das ihr wollt“, Goethes „Camour“, Schillers „Brant von Mexiko“, „Die Räuber“ und „Wallenstein“, Schillers „Genoveva“ und auch des Spaniers Moreto Lustspiel „Donna Diana“ in Aussicht.

In der Oper wird die neue Spielzeit mit einer vollständigen Neueinstudierung und Neuingangener von Webers „Freischütz“ am 6. September unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner und unter szenischer Leitung von Oberregisseur Krauß eröffnet werden.

Als Uraufführungen sind in Aussicht genommen: „Doktor Faust“ von Hofmannsthal, „Gianni Schicchi“ von demselben Komponisten, ferner „Dalibor“ von Smetana.

Kleines Feuilleton

Rätselhafte Folgen der Blutübertragung

„Manchester Guardian“ meldet: Vor etwa drei Jahren wurde der Kriegsteilnehmer Frederic George Lee, der heute 34 Jahre alt ist, auf einem Arbeitsnachweis gefragt, ob er nicht bereit sei, für ein zehnjähriges Mädchen im Middlesex Hospital sein Blut zur Verfügung zu stellen.

Wiederholt hat sich nun das merkwürdige

ergeben, daß Lee, obgleich er äußerlich keine Kenntnisse davon erlangt haben konnte, den Tod eines neuen „Blutverwandten“ verpürte. „Ich spüre es sofort, wenn mein Patient stirbt. Im Arm fühle ich beständige Schmerzen und muß mich erbrechen“, gab er als „Erklärung“ an.

„Dank heute mindestens 17 Menschen Lee ihr Leben. Lee ist seit längerer Zeit dem Spital als „Portier“ angegliedert. Er nennt die Empfänger seines Blutes seine „Blutverwandten“.

Wiederholt hat sich nun das merkwürdige ergeben, daß Lee, obgleich er äußerlich keine Kenntnisse davon erlangt haben konnte, den Tod eines neuen „Blutverwandten“ verpürte. „Ich spüre es sofort, wenn mein Patient stirbt. Im Arm fühle ich beständige Schmerzen und muß mich erbrechen“, gab er als „Erklärung“ an.

Lee ist immer „auf Pilett.“ Stets hinterläßt er keine Adresse. Aus einem Kino wurde er kürzlich dadurch berufen, daß auf der Leinwand — als verblüffendes Intermezzo — die Aufforderung projiziert wurde, Herr Lee möge zur Blutübertragung nach dem Middlesex-Spital kommen.

Ein Chirurg des Spitals erklärte, daß eigentlich 20 Männer wie Lee erforderlich wären. Blutabspaltungen seien auch durchaus nicht schädlich, da ein mäßiger Überschuß vielen Leuten nur gut täte. Da Lee hauptsächlich weils er durch den Tod seiner „Blutverwandten“ sehr angegriffen ist, einige Zeit Ruhe braucht, erhielt er zwei Monate Urlaub. Nun kehrt er dem Spital sehr.

Aus dem Stadtkreise Karlsruher Flugtag.

Die Sensation des gestrigen Sonntags waren die flugsportlichen Veranstaltungen auf dem Flugplatz, auf den, gütig unterstützt von Frau Sonne, rund 10 000 Menschen hinausströmten — eine Massenfundebuna für den Gedanken des deutschen Flugwesens, wie sie ardhartiger nicht gedacht werden könnte. Der Verkehr war so stark, daß sämtliche Straßenbahnen, wie von der Wirkung eines unsichtbaren Magneten beeinflusst, die Richtung nach dem Flugplatz nahmen, um die an den Haltestellen harrenden Mengen des Publikums nach dem Schauplatz so leistung und doch in Erinnerung an schwere Zeit so vertrauter Flugleistungen deutscher Piloten zu führen. Unter diesem Eindruck war es natürlich, daß andere Veranstaltungen, wie die Konzerte im Stadtgarten, das Sommerfest des Musikvereins Harmonie und verschiedene sportliche Ereignisse während des Nachmittags an zahlenmäßigem Besuch einbüßten.

Der Karlsruher Flugtag findet bei jedem Wetter statt, so stand es zu lesen. Nun, über das „Vergnügen“ bei durchweichtem Boden, gegen die herabirrenden Blüten durch einen Schirm geschützt, der jede Aussicht verperzt, einen Flugtag mitzumachen, läßt sich kaum freuten. Die Veranstalter des Flugtags haben ein ganz besonderes Glück gehabt, als gestern gegen Mittag der wolkenverhangene Himmel sich aufklärte und strahlender Sonnenschein auch die Bedenken absolut wasserscheuer zerstreute. So zeigte eine Massenwanderung nach dem Flugplatz ein. Der Zutritt war so stark, daß die Eintrittskarten mehrmals ausverkauft waren und Stodnungen entstanden; bis neue herbeigeholt waren. Der Massenbesuch der achtigen Veranstaltung war nach dem Fiasko bei dem deutschen Rundflug hier nur um so beherzender. Allerdings rechtfertigte das, was geboten wurde, in jeder Beziehung den Besuch. Sehr viele hat sicherlich auch das Parabelsteigen der mitwirkenden Flugzeuge am Morgen über der Stadt gelockt. Alle diese Flugzeuge waren mit Preiswertesten besetzt. Zwei besonders schneidige hatten sich sogar in die kleinen Doppeldecker gewagt.

Kurz nach 3 Uhr erhob sich eine der hier nationierten Focke-Wulff-Maschinen mit Pilot Christ am Steuer in die Lüfte. Ihr folgten in kurzen Abständen die 3 Dietrich-Doppeldecker mit den Piloten Haal, Lüber und statt des verhinderten Raab, Kabenstein. Mit wunderbarer Leichtigkeit schraubten sich die kleinen Zweiflüger in steiler Kurve hoch, schloßen sich der schweren Focke-Wulff an und zogen in prächtigem Geschwaderflug ihre Kreise über Stadt und Flugplatz. Gleichzeitig beannten die Passagierflüge mit der Junkersmaschine, die während der ganzen Dauer der Veranstaltung, stets voll besetzt, immer wieder zu Rundflügen aufstieg.

Bei den nun folgenden Zielfabwürfen von markierten Postbeuteln erreichte besonders ein glänzend getroffener Wurf Kabensteins aus etwa 50 Meter Höhe Bewunderung.

Größte Bewunderung und ungeteiltes Interesse fanden die Kunstflüge von Haal, Lüber und Kabenstein. Sie zeigten von einer unglaublichen Nervenbeherrschung und einer fabelhaften Sicherheit im Technischen. Auf den leisesten Steuerzug, für das Auge kaum erkennbar, reagierte die Maschine. Eine glänzende Propaganda für die Sicherheit des Fliegens läßt sich kaum denken als die Rollings, Voopings Rüdenschläge und wie die Fachausdrücke für diese Kunststücke alle heißen, die dem atemlos staunenden Karlsruher Publikum gestern vorgeführt wurden. Besonders Kabenstein, der längere Zeit allein flog, zeigte das Meistertum an Kühnheit und Beherrschung der Maschine.

Brausender Beifall und begeisterte Aufempfangen den kühnen Flieger bei der Landung.

Weiß-rote Leuchtfugeln kündeten den Fallschirmabsprung von Fritz Quar an. Die Focke-Wulff, von der aus der Absprung stattfinden sollte, erhob sich langsam und schraubte sich hoch. Nervöse Spannung lag über den Zuschauern. Der Gindeder kam wieder näher, flog über den Platz, plötzlich löste sich ein schwarzer Punkt, ein weißes Aufleuchten folgte, der Schirm hatte sich geöffnet und senkte sich langsam mit dem eifrig rudernden und zappelnden Piloten zu Boden. In brausendem Beifall löste sich die Spannung.

Ebenso schön glückte der zweite Absprung, der später aus 500 Meter Höhe stattfand.

Sehr amüsant war das Ballonrammen. Gelbe, rote, blaue Kinderballons wurden in die Luft gelassen und sollten von den Flugzeugen vernichtet werden. Die Sache schien vom Boden aus gesehen, nicht besonders schwer, war aber doch offenbar nicht sehr einfach. Es dauerte einige Zeit, bis die Piloten den „richtigen Dreh“ herauskriegen. Besonders Kabenstein vernichtete mit glänzender Geschicklichkeit nacheinander einige Ballons, deren iranrige Netze langsam zu Boden sanken. Urförmlich war es, wenn die Ballons nur gestreift wurden, und, von den Propellerwirbeln erfasst, im höchsten Torfeln und Drehen heruntergedrückt wurden. Kunstflüge von Kabenstein und Lüber — Haal war leider wegen Motordefekts ausgeschieden — beendeten den Flugtag. Man hat allen Grund, der Gesellschaft zur Förderung des deutschen Flugwesens für diese Veranstaltung zu danken. Ebenso verdienen Anerkennung der Fliegerbund und der Karlsruher Luftfahrtverein, die sich um die Organisation verdient gemacht haben. Wir hoffen, daß der ideale Gewinn dieses Tages dauernd und weitreichend sein möge.

Erung der Piloten.

Der Sonntag abend führte die Piloten des Flugtages zur Erung im Festsale des Restaurants „Zum Krotobil“ zusammen. Direktor Gläßer der Gesellschaft zur Förderung des Deutschen Flugwesens m. b. H., Berlin, hielt die Begrüßungsansprache, in der er allen jenen Dank zollte, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen hatten. Insbesondere riefen seine Dankesworte der Badischen Luftverkehrs-gesellschaft m. b. H., hier, dem hiesigen Fliegerbund und dem Karlsruher Luftfahrtverein E. V., die in vorbildlicher Zusammenarbeit der Gesellschaft zur Förderung des Deutschen Flugwesens die Abhaltung des Flugtages ermöglicht hätten. Dabei gedachte er aber auch in erster Linie der Behörden, der Polizei, der Sanitäts-mannschaften, der Presse und den privaten Sön-nern des Luftfahrtwesens, die alle hervorragenden Anteil an dem Gelingen des Flugtages gehabt hätten. Der Redner riefte dann die geradezu beispiellosen Leistungen der einzelnen Piloten in den Vordergrund, denen es dank der waderen Mitarbeit der Monteur gelungen sei, ihr Bestes herzugeben und damit der Flieger-ei einen Markstein zu setzen und sie immer populärer zu machen. Die Bravourleistungen des Fallschirmflüglers Quar hätten dem Flugtag den Stempel einer in allen Teilen wohlge-lungenen Veranstaltung aufgedrückt.

Doch auch das Publikum, das zu Tausenden mit regem Interesse der Veranstaltung beige-wohnt habe, hätte befunden, welches ernliche Interesse es der Flieger-ei entgegenbringe, und es habe damit den Erfolg des Tages sicherge-stellt. Der Karlsruher Flugtag habe glänzend bewiesen, was deutscher Erfindungsgeist und unermüdbare Tatkraft trotz der Fesseln des Ver-falles Vertragen vermöchten, wenn „alles zu-gleich“ an einem Strange ziele. Die Piloten hätten immer wieder und wieder ihr Leben aufs Spiel gesetzt und damit dargestellt, daß sie mit Leib und Seele der Flieger-ei und damit dem deutschen Volke ergeben seien, denn die Flieger-ei gehöre dem „geamten Volke“.

Der Redner schloß seine Rede mit einem Hoch auf das deutsche Flugwesen und die deutsche Einigkeit. Es schloß sich dann die Preisver-teilung an, die folgendes Ergebnis hatte:

Gesamtbewertung.
1. Preis Kabenstein (Weinfliege), Stifter: Wein-handlung Steiner, hier.

Kunstfliegen.
1. Preis Kabenstein (Zigarrendose), Stifter: Fliegerbund.
2. Preis Haal (Briefschreiber, Riförflasche), Stifter: Stahlhelm.

Zielfabwurf.
1. Preis Lüber (Stechlampe), Stifter: Bender.
2. Preis Tischner (Kaffeemaschine).

Ballonrammen.
1. Preis Kabenstein (Mschendecher).
2. Preis Lüber (Zigarrenetui).

Luftringen.
1. Preis Haal (Koffer), Stifter: Luftfahr-verein.

Fallschirm-Abspringen.
Fritz Quar, der mit einem Fokal, Ehren-gabe des Verkehrsvereins, ausgezeichnet wurde. Weiter erhielt Pilot Christ als Anerkennung für hervorragende Leistungen einen Ehrenpreis (elektr. Stechlampe).

Rückblick vom Tage.

Montag, den 24. August.
Die Pariser Luft-höhezeit fand statt in der sogenannten Bartholomäusnacht, der Nacht vom 24./25. August 1572. Zahlreiche Augenotten wurden niedergemetelt. — Der Erbauer der Kuppel zur Peterskirche in Rom und Begründer der vatikanischen Bibliothek, Papst Sixtus V., schied am 24. August 1590 aus dem Leben. — Die heute in allen Staaten eingerichteten Friedens-gerichte (Schiedsgerichte) zur außergerich-tlichen Regelung von Streitigkeiten bestehen heute 135 Jahre. Sie wurden am 24. August 1790 zuerst in Frankreich eingeführt. — Vor 125 Jah-ren, am 24. August 1800, wurde der spätere Di-rector der Freiburger Bergakademie, Moritz Ferdinand Gähshmann, in Leipzig geboren. Er war Verfasser der „Lehre von der bergmän-nischen Aufbereitung“. Im hohen Alter von 96 Jahren starb er im Februar 1896 in Frei-berg i. Sa. — Der Verfasser des Lehrbuches der Zoologie und anderer Werke dieses Gebie-tes, Rudolf Kner, erblickte am 24. August 1810 das Licht der Welt. Er war Professor der Zoo-logie in Venedig, später in Wien, wo er am 20. Oktober 1899 verstarb. — Im Weltkrieg wurde am 24. August der wichtige Eisenbahn-knotenpunkt Kowel durch die Verbündeten be-setzt.

Sommerfest des Musikvereins Harmonie.

Auf dem Turn- und Spielplatz des Arbeiter-bildungsvereins im Durlacher Wald veranstal-tete der Musikverein Harmonie gestern nachmit-tag sein Sommerfest, auf dem sich seine Freunde, trotz der Sensation auf dem Flugplatz zahlreich eingefunden hatten. Mehrere über dem Festplatz kreisende Flieger wurden begeistert begrüßt. Das Programm enthielt verschiedene volkstümliche Unterhaltungen. Die beliebte Har-monikapelle unter Herrn Rudolphs Leitung fürzte die Zeit mit musikalischen Darbietungen, die mit turnerischen Vorführungen der Männer-musiktruppe und der Damenriege abwechselten. Vergnügungskommissar Kammerer entledigte sich seiner Aufgabe mit Geschick und Liebe, was ihm strahlende Kinderangen dankten.

Folgen eines Streiks. Anlässlich einer Val-gerei in einer Wirtschaft im Stadteil Mühl-burg brach ein verh. Gärtner von hier am Samstag nachmittags den Fuß.

Gestohlen wurden: am 22. August im Laufe des Nachmittags aus einem Uhrenladen auf der Kaiserstraße hier durch Defin des Schau-fenters 24 Lodenlokal aus eine ganz glatte polierte 14karätige Herrenuhr mit Sprung-bedel, Wert 500 Mark, eine glatte flache polierte 14karätige Herrenuhr mit Sprunabel, Wert 220 Mark, eine ganz glatte flache offene 14ka-rätige Herrenuhr, Wert 100 Mark. Die Krimi-nalpolizei ersucht um sachdienliche Mitteilung.

Festgenommen wurden: eine 32 Jahre alte Kellnerin wegen erschwerter Diebstahlverdachts und ein 28 Jahre alter Kaufmann wegen Be-trugs.

Veranstaltungen.

Stadtkonzerter. Unter dem Motto „Richard-Wagner-Abend“ gibt am Dienstag abend von 8-10¹⁵ Uhr der Musikverein Harmonie, der mit seinem Kon-zernt „100 Jahre Johann Strauß“ so großen Beifall ge-funden hat, wieder ein Sonderkonzert. Dieser Abend ist dem großen Meister Richard Wagner gewid-met. Das Orchester wird unter Hugo Rudolphs Lei-tung ziele aus „Die Meistersinger von Nürnberg“, „Balkare“, „Lannhäuser“, „Lobengrin“, „Parsifal“ usw. zum Vortrag bringen. Das Konzert verläuft wieder hohe Genüsse und wird zweifellos eine große Zuhör-erschaft anziehen.

Todesfälle. 22. Aug.: Margarete Selter, alt 77 Jahre, Witwe von Philipp Selter, Zementeur. — 23. Aug.: Ernst Dange, Lehrer, lebte alt 25 Jahre; Amalie Stein, alt 66 Jahre, Witwe von Adolf Stein, Kaufmann.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Montag, den 24. August.
Badische Meldungen.

| Höhe über NN | Temperatur 0° | Wind | Wet-ter | Sichtweite in km | Schneehöhe | | | | | |
|--------------|---------------|-------|---------|------------------|------------|--------------|------------|------|---|---|
| | | | | | | Windrichtung | Windstärke | | | |
| Königsplatz | 568 | 754.2 | 14 | 18 | 12 | ED | leicht | bed. | 2 | — |
| Karlsruhe | 120 | 758.0 | 16 | 21 | 15 | Stille | — | bed. | 1 | — |
| Waden | 213 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| St. Blasien | 780 | — | 12 | 18 | 11 | Stille | — | bed. | 8 | — |
| Rehden | 1407 | 681.0 | 10 | 18 | 7 | Stf | schwach | Rea. | 1 | — |

Außerbadische Meldungen.

| Ort | Höhe über NN | Temperatur | Wind | Stärke | Wetter |
|----------------|--------------|------------|--------|-------------|----------|
| | | | | | |
| Jugoslavien | 529.1 | 8 | E | stark | bedekt |
| Berlin | 756.7 | 17 | D | leicht | halbbed. |
| Hamburg | 756.3 | 15 | DD | sehr leicht | halbbed. |
| Stobergern | 762.6 | 5 | ED | leicht | Rebel |
| Stodholm | 764.0 | 19 | D | mäßig | bedeckt |
| Studenec | 757.9 | 15 | E | mäßig | bedekt |
| Kopenhagen | 758.4 | 18 | D | stark | halbbed. |
| London (Gndon) | 752.8 | 14 | D | sehr leicht | Regen |
| Wien | 762.4 | 14 | DD | leicht | Regen |
| Paris | 751.4 | 14 | ED | leicht | bedekt |
| Batiz | 755.5 | 14 | ED | leicht | bedekt |
| Geni | 755.2 | 14 | ED | leicht | bedekt |
| Luano | 758.0 | 16 | N | sehr leicht | Regen |
| Genua | 758.19 | 19 | Stille | — | bedeckt |
| Venedig | 757.8 | 21 | ND | sehr leicht | halbbed. |
| Rom | 755.9 | 24 | BRW | mäßig | halbbed. |
| Madrid | — | — | — | — | — |
| Wien | — | — | — | — | — |
| Budapest | 758.8 | 18 | Stille | — | halbbed. |
| Warschau | 760.0 | 18 | Stille | — | halbbed. |
| Mail | — | — | — | — | — |

* Luftdruck örtlich.
Während am gestrigen Sonntag tagsüber unter dem Einfluss eines schmalen Hochdruckens über den Alpen in Baden vorwiegend heiteres Wetter herrschte, kam es nachts fast allortorts zu Niederschlägen. Heute morgen liegt ein ausgedehntes Tief über England und Frankreich, dessen Wirkungsbereich bereits Westdeutschland umfacht und für uns weiterhin viel-fach Niederschläge bringen wird.

Wetterausichten für Dienstag, 25. August: Meist bewölkt, vielfach Niederschläge, kühl.

Rheinwasserstand.

| Ort | 24. August | 28. August |
|-------------|------------|-----------------------|
| Schweinfurt | 1.92 m | 1.70 m |
| Rehl | 2.78 m | 2.74 m |
| Wagan | 4.82 m | 4.87 m |
| — | — | mittags 12 Uhr 4.84 m |
| — | — | abends 6 Uhr 4.84 m |
| Manheim | 8.21 m | 4.29 m |

GRAND PRIX D'ENDURANCE, SCHWEIZ

800 Kilometer — Grösstes und schwerstes Alpen-Rennen des Jahres.

Der Siegerreifen: DUNLOP

Beispiellose Erfolge! — Höchste Siegesehren! — Teampreis! — Klassenpreis!
5 GROSSE GOLDENE MEDAILLEN
9 GOLDENE MEDAILLEN

Kein Zufallserfolg der Rennreklame. Eigene Überzeugung leitete die Fahrer in der Reifenwahl!
DIE WELTMARKE BÜRGT FÜR QUALITÄT!

Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß der Direktor der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische in Kork

**Herr Kirchenrat
H. Wiederkehr**

gestern nachmittags um 2 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Kork, den 22. August 1925.

Im Namen der Anstalt und der Familie:
Dr. H. Wiederkehr.

Die Beerdigung findet am Montag, 24. August, nachmittags 2 Uhr, von der Anstaltskirche aus statt.

Unser langjähriger, ehrenamtlicher Mitarbeiter und I. Vorsitzender des Aufsichtsrats

**Herr Architekt
Robert Curjel**

ist aus seinem wirkungreichen Leben durch den Tod geschieden.

Dem stets hilfsbereiten Manne ein ehrendes Gedenken!

Der Aufsichtsrat und die Direktion des Bad. Baubundes G. m. b. H.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden)
Ritterstraße 1 Telefon 297

Soeben erschienen:

**KUNST UND HANDWERK
AM OBERRHEIN 1925**

Jahrbuch des Bad. Kunstgewerbevereins und des Kunstgewerbevereins Pforzheim

Band I / Groß-Quart

20 Seiten Text mit Beiträgen von Prof. Billing, Dr.-Ing. Alb. Hofmann, Prof. Oeffring, Architekt Meerwarth, Regier.-Baumeister Fischer, Prof. Segmiller-Pforzheim. 103 Seiten Abbildungen und 3 mehrfarbige Tafeln mit 160 einzelnen Abbildungen, in denen ausgeführte Arbeiten von rund 100 Künstlern und Firmen aus allen Gebieten des Kunstgewerbes zur Darstellung kommen. Einbandzeichnung v. Bildhauer Sepp Mages. Die Abbildungen des Kunstgewerbevereins Pforzheim sind in sich geschlossen wiedergegeben.

Band II erscheint auf Weihnachten 1925

Preis 5 Mark

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder von uns

Margot **Statt Karten.**

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsmädchels zeigen hochehrent an

**Herrmann Baumann und Frau
Rosel, geb. Bissinger**

Karlsruhe, 23. August 1925
Kurfürststr. 8, z. Zt. Stadt, Krankenhaus

Knorr Suppentouret

gibt gute Suppen für billiges Geld.

Gustav Rapp
staatlich geprüfter Dentist

Karlsruhe i. B.
Sofienstraße 26 Telefon 3083

Zurück

**Wasche mit
Luhns**

Haushaltungsschule
des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz
Karlsruhe, Herrenstraße 39.

Wiedereröffnung der Anstalt am
Dienstag, 1. September 1925

An diesem Tage beginnen sowohl die
Haushaltungskurse
für Internatenschülerinnen
als auch die
Kochkurse für Stadtschülerinnen.

Gleichzeitig soll der mit der Anstalt verbundene **Mittagstisch** wieder eröffnet werden. Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Jede gewünschte Auskunft wird schriftlich oder mündlich erteilt durch:
Bad. Frauenverein v. Roten Kreuz,
Kaiser-Allee 10 oder die Vorsteherin der Haushaltungsschule, Fr. Wilhelm, Herrenstraße 39.

Zur Einmachzeit:

Zucker

Salicylsäure, Salicylpergament
Einmachhilfe, Einmachtabletten
Weinessig, Essigessenz, sämtliche Gewürze, Schwefel, Flaschenkorke
Bindfäden, Flaschenlacke, Vierkahlen, Fallsponden, Gärrohren

Ansetzbranntwein 40 %

CARL ROTH
DROGERIE TEL. 180 & 890

STADTGARTEN

Dienstag, den 25. August d. Js., abends von 8-10 1/2 Uhr

WAGNER-ABEND

Orchester: **Harmoniekapelle.** Leitung: Hugo Rudolph.

Wiener Operette im städtischen Konzerthaus

Neu! Montag, 24. August, abends 7 1/2 Uhr
die fantastisch-moderne Operette

Der süße Cavalier
von Leo Fall.

Billets von Mk. 5.00 bis 1.50 bei Fr. Müller, Kaiserstr., Zigarren-Brunnen, Kaiser-Allee, Holzschuh, Werderstr. 48 und an der Tageskasse
Morgen: **Gräfin Mariza**

Lochbleche
in allen Metallen, liefert äußerst billig und rasch

Bamag-Meguin
Mannheim, Augusta-Anlage 32, Telefon 7147 und 8770.

Piano

zu besonders günstigen Bedingungen, die Ihnen den Kauf möglich machen

KARL Lang
Kaiserstraße 167
Salzmannschuhh

Bei Bedarf:
Sapeten

Reifen, Linoleum etc. finden Sie das Beste und in großer Auswahl bei

H. Durand
Douglasstr. 26, hinter d. Hauptpost, Telef. 2435.
Verlangen Sie neuestes Katalog!

Unfertigen u. Umarbeit. von Damen u. Kinderkleidern, sowie in weiblichen Maß: Humboldtstraße 6, 4. Stock links.

Ferroma
BÜSTENHALTER

Eingenähtes Etikett **R&H** verbürgt Echtheit

Fabrikanten: Rosenberg & Hertz, Köln.

Hölderlins Einfuhr.

Novelle von **Wilhelm Schäfer.**

(Nachdruck verboten.)

(7)

Charlotte sah im Glück ihrer Träume und wußte, nun war es wahr; denn ihre Ohren hörten die Flöte, und ihre Augen waren geöffnet, über dem roten Dach und dem silbernen Grün ein Stück blauen Himmels, und vor ihren Knien im Wasser das Spiegelbild ihres Körpers hängen zu sehen. Nur der die Flöte blies und ihrer Verwandlung Zauberer war, den sah sie nicht, wie er ihre Nacktheit nicht sah durch die Büsche.

So geschah an dem Morgen in Frankreich das Wunder, daß ein Mann und ein Mädchen der Götterwelt eingingen, nackten Leibes und allem Menschenwerk fremd, wie die Bäume und Blumen, wie Wasser und Wollen dem Menschenwerk fremd sind. Und keine Verhüllung war feuchter, als die Frostfeligkeit ihrer Sinne, darin ihre Nacktheit wieder Natur war.

Jahrtausende hoben zwei Augenpaare gegen die Menschheit, da solches geschah; und alles, was je der Menschengeist dachte, lag außer dem Blick dieser Augen, wie dort und hier am Ufer des Weiher's ein Häuflein Kleider in Gras und Laub lag.

*

Wie hier und dort das Häuflein Kleider verstreut in Laub und Gras lag, waren Zeit und Raum um die beiden verjungen, eine Ewigkeit

lang ihre Seelen entrückt; dann wollte der Menschengeist wieder sein Recht haben. Dünn und fern begann eine Sonntagsglocke zu läuten, und mühsam wurde die Flöte. Bald schwebte sie ganz; aus allen Blättern fing das Geläut an zu klingen, bis der Spud der Götter am Weiher gebannt war.

Charlotte kannte den Klang seit Kinderzeit wie ihren Herzschlag. Die dennoch erdrückt war, hörte die Heimat rufen. Als mit den Glocken die Bilderflut kam aller Dinge, deren Kind sie gewesen war, hob sie die Hände vor ihre Augen, sie ganz zu verschließen. Aber der Glockenklang blieb und die Bilderflut kam mit hundert Gestalten gelassen, sie zu umringen.

Als Charlotte sich tastend zurückwenden wollte zu ihren Kleidern, schon bangend, daß einer sie nackt fände, fühlte sie, daß ein Blick auf ihr lag; und als sie die Augen aufmachte, stand da der Fremdling, schon wieder in seinem Gewand, und starrte sie an. Anders nicht als vor den Götterbildern im Park, hob er die betenden Arme zu ihr in Verklärung. Aber Charlotte fühlte allein ihre Scham; ihre Nacktheit zu retten vor seinen Blicken, tief sie ins Wasser, so tief hinein, daß die Schäume um ihre Schultern rauschten, und daß die Kühle um ihren Körper war, seine Scham zu verdecken.

Da sah sie den Fremdling knien, das härtige Haupt auf die Knie gehängt und die Hände hilflos gefenkt. Doch als sie dachte, nun müsse er stürzen, riß er sich schredensvoll auf, wandte sein Angesicht ab und wehrte mit beiden Armen ihren Blicken, stand noch eines Blit'es Länge, den tödlichen Pfeil erwartend, und stürzte wehklagend fort gegen das Dickicht, wie ein Wild vor dem Jäger sich rettet.

Charlotte hörte die Schritte verrauschen, und eine wehe Luft fiel sie an, sich in die lockende Tiefe des Wassers zu legen, in seiner dunklen Schweigsamkeit zu versinken. Aber ächzend fast und mit lang hinziehenden Schritten durch das wehrende Wasser ging sie ans Ufer, wo das Häuflein Kleider lag, auf ihre frierende Nacktheit zu warten, darin sie seelenallein und bedroht von all ihren Sinnen wieder ein Mädchen Namens Charlotte war.

*

Ein Mädchen Namens Charlotte sah auf dem Balkon eines Schlosses, nicht weit von Paris, im Schatten der blauroten Markise, und sah in die Welt, die eine schlafmüde Weite, durchstauden von dunklen Gehölz, eine starrende Nähe mit Parkbäumen, Kieswegen und Blumenbeeten, über der Nähe und Weite goldblaues Himmellicht war; denn der Abend hatte den Tag in seine feurigen Arme genommen.

Es war aber der vierte Tag, daß der Fremdling fortging, daß ihn die anderen suchten in allen Büschen der Nähe und daß der Schlossherr rundum die Weite abritt; u. fanden nichts mehr von ihm als die Flöte, die Charlotte seitdem in der Hand hielt, wenn keiner sie sah.

„Jrgendwo“, dachte sie, „wandert er doch, und wenn meine Blicke anders zu sehen vermöchten, als durch meine Augen, sähe ich seine Gestalt in der Ferne. Denn seien auch Wege vor ihm und sähe er wieder mit Menschen zum Nachtmahl, überall hängen die Kleider des Landläufers an ihm, und überall heißt ihn die Torheit einen Berrückten.“

Ich müßte gestorben sein in dem Wasser und lebe noch und halte die Flöte in Händen, als hätten sie gleichwohl ein Recht, sie zu bewahren. Wie die Heimat mir war, so ist sie mir noch; nur ich bin ihr nichts mehr. Ich habe die Schuhe von ihr an den Füßen und sitze in ihren Kleidern; aber ich bin, wie ein Samenling, der im Winter erwachend die Fenster abklopft. Ich flattere nicht mehr; ich sehe das Glas vor der Weite und weiß, daß draußen kein Sommer tag ist, ob der Sonnenschein lodt. Ich werde hier sitzen und alle Dinge betasten, die mein sind; ich werde die Flügel heben und senken und manchmal staunen, daß in der Nacht keine Sonne und tags kein Sternlicht ist.

Ich bleibe hier, die ich war, und warte, was mir zu werden bestimmt ist; aber ich bin der Sehnsucht entlassen. Soll ich noch träumen, so wird es sein, wie das Wasser im Weiher träumt, wenn kein Windhauch sein glattes Fell kräufelt, wenn es die Sterne so gleichmütig nimmt wie die Sonne, wenn es sich selber gewiß allen Dingen getreu ihr Spiegelbild gibt und dennoch in seiner Tiefe unangerührt ist.

Ich werde still sein und warten, bis mir im Nebel der Fülle einmal die Dinge vergehen, bis mich im Winter ein Windhauch mitnimmt, leise über die Nähe hinaus in die Weite und als eine Wolke selig dahin durch den blauen Himmel zu fahren, der meiner Schwere so hold ist, wie diese Hände der Flöte hold sind, darin mit einem Weiher geschnitten „Hölderlin“ steht, als hätte ein Mensch je solchen Namen getragen.“

(E n d e.)